

Jetzt wämmmer eis BÖDÄLÄ

Mit den Füßen Musik machen und die Freude in den Boden tanzen: Das ist Bödälä. **URSI TSCHÜMPERLIN** führt am Volkskulturfest Obwalden urchigen Brauch vor, der für sie Leidenschaft ist – und Alltag.

Text Heinz Storrer Fotos Niklaus Spörri

Es schneit in Engelberg. Mitten im April. Es ist kalt und feucht und neblig, der Ort wirkt menschenleer und abweisend. Doch in der Küche von Ursi und Röbi Tschümperlin geht es hoch her. Besucher und Freunde der Familie drängen sich um den Tisch, Röbi serviert Kaffee und Kräuter, seine Frau Ursi greift in die Schwyzerörgeli-Tasten und sorgt, zusammen mit Örgeler Florian Häcki, mit einem munteren Schottisch für Stimmung, derweil Florians Vater Noldi und Mutter Manuela sich im Takt der Musik drehen und ich mich kaum zurückhalten kann, mit den Fingern den Takt auf den Tisch zu klopfen. Das ist Huismuisig, denke ich, authentischer kann Volksmusik nicht sein.

Der Schottisch wird einen Tick schneller, Noldi beginnt zu bödälän, lässt Schuhsohlen und Absätze fliegen und hämmert in kräftigem Stakkato einen melodischen Rhythmus auf den Küchenboden, während er langsam um seine sich um die eigene Achse drehende Gattin kreist – grad wie ein Planet um die Sonne. Und der Raum beginnt zu vibrieren, die Küche wird zum Resonanzkörper – und alles ist Musik.

Später dann wird auch Ursi, herausgeputzt in festlicher Obwaldner Tracht und ihren «Tätschi-Schueh», wie sie sagt, im Wohnzimmer «eine kleine Bödäler-Einlage» geben – zum Aufwärmen quasi. Denn Anfang Juli wird sie am Volkskulturfest Obwalden auf der Bühne stehen und ihren Gefühlen mit rhythmischem Stampfen tänzerischen Ausdruck geben, während Noldi und seine beiden Söhne in

**Eine Frau, die bödälet?
Vor noch nicht
allzu langer Zeit
wäre das nicht
gut angekommen.**

der Schwyzerörgeli-Formation Planggebärghaier für Musik und Stimmung sorgen werden.

Eine Frau, die bödälet? Vor noch nicht allzu langer Zeit wäre das nicht gut angekommen, Bödälä war eine reine Männersache, und noch heute gibt es nicht wenige, die der Meinung sind, dass es sich für Frauen nicht schickt zu bödälän, die sol-

VON WILD BIS GESITTET

Bödälä

Ein perkussiver Tanz, bei dem einer der Tänzer Takt und Melodie der Musik mit den Füßen auf den Boden hämmert. Die Füße werden zum Perkussions-Instrument, die Tanzfläche gibt den Resonanzkörper. Das Bödälä wird hauptsächlich in der Zentral- und der Ostschweiz gepflegt, die Herkunft ist ungewiss, vermutet werden Spanien und Frankreich.

Priisbödalä

Veranstaltung, bei der die Bödäler im Wettstreit miteinander sind. Bewertet werden Fusshaltung, Taktgefühl, Interpretation der Musik und der Gesamtausdruck.

Gäuerlä

Ein wilder Balztanz, der aus dem Bödälä entstanden ist. Er kennt keine Normen, protzt dafür mit freien Figuren wie hohe Sprünge, Schenkelklopfen, Kniefälle. Das Gäuerlä ist vorab im Kanton Schwyz beheimatet und wird ausschliesslich von unverheirateten Männern praktiziert.

len sich mit dem Rundum-Drehen begnügen, das sei schon immer so gewesen.

Tempi passati, heute bödälän auch Frauen, nicht viele zwar, aber immer mehr. ➤

